

1910. Nr. 140. Jahrgang 203. Preis 1.00 M. ...

Sächsische Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 140. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 203. Zweite Ausgabe

Donnerstag, 24. März 1910.

preussischen Sparfassen im Jahre 1908.

Über einigere Zeit hat das Statistische Landesamt eine Übersicht über die Sparverhältnisse in Preußen im Jahre 1908 veröffentlicht, die einen interessanten Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse gewährt. Von den Jahren 1904 bis 1908 ist das letzte Jahr hinsichtlich der Sparverhältnisse das ungünstigste. Stellen die neu ausgegebenen und die zurückgenommenen im Vergleich, so ergibt sich nur ein Ueberschuß von 777 Tsd. M., d. h. über 36 000 Tsd. weniger als im Jahre 1907. Es ist aber nicht gerechtfertigt, hiervon allein die unangünstigen Verhältnisse auf die finanzielle Lage des Volkes zu machen. Dem mit der in den letzten Jahren anabnehmenden Fortschrittsbewegung des Sparwesens, wobei der Kreis der eventuell neu eintretenden Sparern immer kleiner; dieser Kreis ist überhaupt nicht mehr so groß, denn auf 100 Einwohner im preussischen Reich entfallen fast 31 Sparfassenbinder. Besonders haben die Wälder mit mehr als 600 M. und die kleinen Wälder zugenommen, eine Tatsache, die nicht ohne Erfolg ist, denn die großen Wälder dürfen ihren besten Teil im Eigentum der besserstehenden Klassen der juristischen Personen und dergl. sein, und die Zurückführung der unteren Klasse ist zum Teil wenigstens durch Gerabühren aus höheren Klassen entstanden. Allerdings müssen auch eine Menge von neuen kleineren Sparern die Klasse einreten sein; denn dem Zugange in die untere Klasse aus den niedrigeren Klassen steht ein Abgang infolge Abhebung der ganz kleinen Einlagen nicht ungenügend gegenüber.

Im den Rückgängen des Ueberschusses der Sparfassenbinder gegenüber dem Vorjahre sind ganz besonders Coblenz und die Stadt Berlin beteiligt. Wie schon im Jahre 1907 in Coblenz die Zahl der zurückgenommenen Wälder größer als bei der neu ausgegebenen. Während dieses Jahres der neuen Wälder in Coblenz nur gering ist, 44 Tsd. M., betraf es sich in der Stadt Berlin auf 18 380 Tsd. M. Alle anderen Provinzen haben dagegen einen Ueberschuß des Jahres aus verhältnismäßig geringen Beträgen. In Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Westfalen und die Rheinprovinz recht erheblich. In Brandenburg beträgt er 51 034, in Schlesien 2 946, in Sachsen und Hannover 25 648 bzw. 41 232 Tsd. M., am größten ist er in Westfalen und Rheinland mit 6 055 bzw. 84 296 Tsd. M. Darnach kann man sagen, daß die Zahl der Sparfassenbinderbewegung nicht ganz ungenügend ist, wenn es auch nicht so günstig ist, wie das der Vorjahre; bedenklich man aber die verschiedenen trüben Einflüsse, unter denen die Volkswirtschaft im Jahre 1908 zu stehen hatte, so ist das Ergebnis doch noch erfreulich; die Zahl der Sparfassenbinder hat immer noch reichlich doppelt so stark zugenommen wie die der Bevölkerung.

Noch günstiger zeigt sich die Uebersicht, wenn wir die von den Sparfassen verwalteten Beträge in das Auge fassen. Darnach waren Ende 1908 in den preussischen Provinzen 9121,32 Millionen an Einlagen vorhanden; darunter die Zinsen hin, so belaufen sich diese auf 88,32 Millionen Mark, d. h. mehr, als noch im Jahre 1907 der gesamte Zuwachs, eingerechnet den Ueberschuß der Neueinlagen über die Abflüsse, betragen hatte. Da die Neueinlagen auf 2928,20 und die Abflüsse auf 2265,7 Millionen Mark, so ergibt sich als Erdbestand 673,09 und ein Zuwachs von 451,77 Millionen Mark. Es zeigt sich, daß der Zuwachs größer war als im Vorjahre, wo er sich auf 381,68 belief. Man darf wohl annehmen, daß die preussischen Sparfassen Ende 1909 die gleiche Milliarde an Einlagen bereits überschritten haben. Um das Bild vollständig zu machen, müssen wir endlich von dem Zuwachs durch zugeflossene Zinsen abgehen und nur das Verhältnis der Neueinlagen zu den Rückstellungen in das Auge fassen. Der Ueberschuß der Neueinlagen über die Rückstellungen belief sich auf 162,45 Millionen Mark. Wenn auch das Vorjahr mit 67,34 nicht ungenügend schlechter dasteh, so bleibt 1908 doch gegen die früheren Vorjahre bis 1895 mit Ausnahme von 1899 und 1900, zurück. In den beiden Winterjahren betrug der Ueberschuß 145,47 bzw. 95,37, von 1901 ab aber bis 1905 stets über 300 und 1906 243,83 Millionen Mark. Es ist zu hoffen, daß mit dem Jahre 1908 eine dauernde Wendung zum Besseren eintritt, und so dieser Hoffnung berechtigt die Tatsache, daß nur in den sieben preussischen Ländern, im Stadtkreis Berlin und in den Provinzen Ostpreußen und Sachsen die Neueinlagen geringer waren als die Rückstellungen, während an diesen Orten im Vorjahre auch noch die Provinzen Westpreußen und Schlesien-Hollstein teilnahmen, die es doch in dem Jahre 1908 auf ein Plus von 8606 bzw. 4087 M. gebracht haben.

Abel und Bürgerium in der Diplomatie.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über Abel und Bürgerium in der Diplomatie: Die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Stresemann in der „National-liberalen Correspondenz“ über das Gardeprinzip

im auswärtigen Dienst rollen die oft behandelte Frage auf, die bei den Wünschen nach Verbesserung des auswärtigen Dienstes vielfach als springender Punkt betrachtet wird. Daß der Adel auch heute noch in unserer Diplomatie eine sehr große Rolle spielt, ist unbestritten. Das ist in der historischen Entwicklung begründet und wird sich nur langsam ändern. Sein Uebersagen wird erwartet, daß darin von heute auf morgen eine radikale Veränderung eintreten kann. Im großen und ganzen liegen die Dinge bei uns nicht anders als in den anderen monarchischen Staaten und die ausfallende Frage wird immer sein müssen, ob das Staatsinteresse bei der Auswahl anderer diplomatischer Vertreter leidet oder nicht. Diese Frage bezüglich zu beantworten, dafür fehlt durchaus das überzeugende Material. Auch die letzten Reichstagsverhandlungen haben den Eindruck hinterlassen, daß die Vermengung unseres diplomatischen Dienstes mehr auf Stimmungen als auf Tatsachen beruht. Zu einem besonderen Bestimmungspunkt liegt also kein Grund vor, um so weniger, als alle Ausführungen, die in den letzten Jahren über diese Dinge von leitenden Stellen gemacht worden sind, klar beweisen, daß man sich den Anforderungen an eine zeitgemäße Ausgestaltung des diplomatischen Dienstes voll bewußt ist und keineswegs die Bewegung eines fernen Prinzips zum Schaden des Einheitsprinzips betreibt. Es war leider freilich, wenn Dr. Stresemann mit schlagwortartiger Zustimmung von einem Gardeprinzip in der Diplomatie sprach und das Prinzip bis in die Konkrete hinein vertiefte, gerade die Wirkung der wichtigsten Generalconsulate, die in unserer Zeit des intensiven Verkehrslebens vielfach höhere Bedeutung haben als manche rein diplomatische Posten, beweist das Gegenteil. Wir haben hierzulande Generalconsulate in London, New-York, Chicago, San Francisco, Mexiko, Montreal, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Batavia, Hongkong, Kanton, Peking, Kopenhagen, Konstantinopel, Wien, Odessa, Singapore, Mailand, Neapel, Rom, Genue, Bukarest, Moskau, Peking, Sankt-Petersburg, Barcelona, Madrid usw. Es ist also richtig, daß der Adel bei der Besetzung der höheren Stellen bevorzugt wird und nur in den untergeordneten Posten Bürgerliche kommen, oder, wie Dr. Stresemann im Reichstage sagte, bei den Generalconsulaten in den größeren Städten ein Adliger Konflikt ist, in der Provinz ein Bürgerlicher. Auch ist es richtig, daß sich immer mehr die Tendenz dieser Richtung geltend macht. Vom Gardeprinzip, das bis ins letzte Jahrhundert hinein galt, kann man daher seinen Fall reden. Aber läßt sich in den Besetzungen aus diplomatischer Posten während der letzten Jahre verfolgen, daß sich eine Tendenz zu härterer Besetzung des Bürgerleums geltend macht. Die Tatsache zu belegen, daß in der höheren Diplomatie der Adel eine größere Rolle spielt, ist aber einseitig. Die besten Beweise dafür liegen im Gegenstande der Ausübung in den untergeordneten Posten, wo eben worden sind, nicht eingesehen. Wohl aber ist es gegen die Annahme gewandt, daß der Adel in größeren Missionen mehr vertreten sei als in kleineren, und daß die konsularischen in größeren Städten mehr mit Adligen besetzt seien als mit Bürgerlichen. Die Prüfung einer derartigen Behauptung ist zu befehlen und Herr Dr. Stresemann kann das Nachdenken dieser Behauptung aus dem Staatsgedankens nicht beweisen, denn es ist nicht vorhanden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Rom. Reichskanzler von Bethmann Hollweg begab sich am Mittwoch in Begleitung der Gesandten von Württemberg und von Sizilien von der preussischen Gesandtschaft zum Vatikan, wo er um 11 1/2 Uhr vor wurde. Kaiserin hatte der Reichskanzler dem Kardinalsekretär Merry del Val einen Besuch ab und legte vor dort in die preussische Gesandtschaft zurück. Nachmittags erwiderte Kardinalsekretär Merry del Val in der Villa Bonaparte den Besuch des Kaisers. Der Minister des Auswärtigen Guicciardini begab sich ebenfalls gestern nach der deutschen Botschaft, wo er mit dem Reichskanzler eine Unterredung hatte. Am späteren Nachmittag besichtigte Herr v. Bethmann Hollweg in Begleitung des italienischen Ministerpräsidenten Sonnino die Ausgrabungen auf dem Forum romanum. Abends gaben zu Ehren des Kaisers der Minister des Auswärtigen und Grafin Guicciardini ein Dinner in der Konstantia, zu dem u. a. geladen waren der deutsche Botschafter von Jagow, Ministerpräsident Sonnino, Aussenminister Luogato, der bayerische Botschafter Freyher von der Tann-Hauschhausen, Senator Tittoni mit Gemahlin, Vizekonsulsekretär Prinz zu Stolberg-Gernrode mit Gemahlin, der italienische Botschafter in Paris Marquis di San Giuliano, der italienische Botschafter in Berlin Panza, Senator Graf Vanzo, Senator von Pioloto, Generaladjutant des Königs Prusalk, Senator Vigliani, der Bürgermeister von Rom Balboni, der Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen Fürst Disraeli und der Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen Botschafter. Der König von Italien verließ dem deutschen Botschafter in Rom, von Jagow, das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und dem Gesandten von Sizilien das Großkreuz der italienischen Krone. * Aus der Krone. Der bisherige Kommandeur des ersten Garde-Regiments zu Fuß, Oberst Freiherr von Willisen, ist zum Brigadeführer in Hannover ernannt worden. An seine Stelle tritt der Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, Oberst von Heil. Mit der Führung des Alexander-Regiments ist Oberstleutnant Schach von Wittmann beauftragt worden. England und die deutsche Flotte. Gegenüber den Ausführungen Mac Kennas stellt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fest, daß Deutschland im Herbst 1912

nur 13 große Schiffe und nicht 17 verbundungsbereit haben werde. Auch betrage die Bauzeit der Nassauklasse durchschnittlich 33,6 Monate und nicht 26, wie Mac Kennas annimmt.

* Erweiterung der Hamburger Hafenanlagen. Der Hamburger Bürgerausschuss hat am Mittwoch ein Antrag des Senats zugeworfen, in dem für die Erweiterung der Hamburger Hafenanlagen auf 100-Meter und 100-Meter 45 100 000 M. geordert werden, die durch eine Anleihe beschafft werden sollen.

Ausland.

Der König und die Königin der Bulgaren nahden in Konstantinopel am Mittwoch vormittag einem Teedem in der bulgarischen Kirche bei und besichtigten sodann das bulgarische Hospital. Mittags gab der König dem Sultan zu Ehren ein Dejeuner. Am Nachmittag fand eine große militärische Revue statt, an der über 30 000 Soldaten teilnahmen. Abends dinierten die bulgarischen Majestäten bei dem bulgarischen Gesandten. Hiermit ist der offizielle Aufenthalt des Königs und der Königin in Konstantinopel beendet, die sodann als Gäste der Stadt nach der Wohnung dort verziehen werden. * Gestern nahden der König und die Königin der Bulgaren auch einer Sitzung der Deputiertenkammer bei. Die Kammer nahm einen Antrag an, in welchem dem König der Bulgaren der Dank für den Besuch ausgesprochen wird. An der oben erwähnten Parade nahden der Sultan, der Thronfolger, der König und die Königin der Bulgaren, das diplomatische Korps, die Minister und viele Senatoren und Deputierte teil.

Die Beiträgerinnen bei Uebersetzung für die französische Marine. In London wurde ein gewisser Dypnot Hobbs verhaftet, der Patronalchef des Apothekers Chabre, der kürzlich wegen Beiträgerinnen bei Uebersetzung für die Marine gleichfalls verhaftet worden war.

Der Präsident der russischen Duma, Guskoff, ist am Mittwochabend vom Kaiser in dreizehnhundert Rubel empfangen worden.

Ministerdemissionen in Persien. Wegen des Mißerfolges der inneren Anleihe haben der Finanzminister und der Justizminister ihre Entlassungsgesuch eingereicht.

Der Kronprinz von Griechenland ist aus Paris wieder in Frankfurt (Main) eingetroffen.

1000 Tote und Verwundete. Zwischen dem rebellierenden Araber Stamm Montefik und regulären türkischen Truppen haben am Euphrat schwere Kämpfe stattgefunden; dabei soll es beinahe 1000 Tote und Verwundete gegeben haben.

Vertrag des englischen Unterhauses. Das Unterhaus hat sich am 23. cr. bis zum 29. d. März, vertagt, wo dann die Beratung über die das Oberhaus betreffenden Resolutionen beginnen soll.

Die Uenza-Bahn und Wien vor der französischen Kammer. In der französischen Deputiertenkammer wurde am 23. cr. über den Gesetzentwurf betreffend die Abkommen zwischen dem Gouverneur von Alger und der Uenza-Eisenbahngesellschaft beraten, bei denen es sich hauptsächlich um die Konzessionsfrage der Eisenbahnlinie von Uenza nach Sphel Uenza handelt. Der Deputierte für Constantine, Thomson, erklärte, seit die Gesellschaft genehmigt habe, die Hälfte ihrer 10 Prozent überschreitenden Gewinne der Kolonie zu überreichen, könne irgendwelcher Art nicht mehr erhoben werden. Der Minister für Algerien, Germain Perrot, führte aus, daß die Uenza-Eisenbahn Algerien Millionen einbringen werde, niemals hätte eine Eisenbahn besser dagedacht. Die Kommission für die Zukunft von Algerien vollkommen beruhigt und habe der Angliederung der Uenza von Uenza an Uenza, was ganz Algerien betrafte, zugestimmt. Der Berichterstatter forderte nach das Haus auf, dem Gesetzentwurf so rasch wie möglich zuzustimmen.

Die Denkwürdigkeiten des Prinzen Friedrich Karl.

(Fortsetzung.) Kaum war Prinz Friedrich Karl nach Berlin zurückgekehrt, als sich auch hier die langverheißene Aufregung des Volkes mit den bestehenden politischen Verhältnissen am 18. März in offener Weise Luft machte. Wägen in die aufregendsten Lage, die eine erste Forderung der Sicherheit der königlichen Familie hervorriefen und den Prinzen Karl und die Prinzen zu sofortiger Uebersiedelung nach Potsdam veranlassen, fiel der 20. Geburtstag Friedrich Karls, „der schmerzgewaltigen, den er, den alle Getreuen im Lande mit tiefer Wehmüt erlebten“, vor 30 Jahren später in der Erinnerung an die „Wagereue und Wägenlären von 48“ feierte. Wie wüßten aus Wägenmärschen und Erinnerung“, daß dieser am 21. März den Versuch machte, den jungen Prinzen zur Rettung des Berlin untergeordneten Königs durch Wägenmärsche zu bewegen. „Ich stellte ihm vor“, sagt Wägenmärsch, „wie nötig es sei, daß das königliche Wägenmärsch mit der Krone besetzte, und wenn seine Majestät unfehlbar auf ohne Befehl des Königs für die Wägen besetzten konnte. Er erwiderte in lebhaftem Gemütsbewegung, so sehr ihm der Gedanke zulage, so süßte er sich doch zu jung, ihn auszuführen, und konnte dem Wägenmärsch der Studenten nicht folgen, er sei auch nicht älter als die.“ Darnach drückte alles zusammen, was mir als das Süßste und als Ideal zu bezeichnen gewohnt waren und gelangt heute, und wenn man aufrecht sein will, mit durch die Schuld des Königs.“ So äußerte sich der Prinz später gelegentlich über jene Tage. „Gedachte Generale verloren den Kopf und hieken uns im Stich.“ Es war ein Anblick, daß einem die Tränen in die Augen traten, als das Prästibildchen von Alexander mit pulzbegehrigen Wägen, in Anzeigen, wie man sie eben wie im Kriege sieht, die Fahnen abdrückte. Das waren Tage, in

Die Kurse in der Tabelle sind die Einzeleinheiten an. Sie bedeuten: ...

Berliner Börse, 23. März 1910

Montagskassa: Fr. 100. ...

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Deutsche Aktien', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Wertpapiere'.

Markenname zum Konsum... Die Kurse sind... (Vertical text on the right side of the page)